

Erachtet täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Jahres . . . 18 — —
Monatlich . . . 2 — 50
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 — —
Eingel. Nummern 5 fr. —
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Jahres . . . 12 — —
im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Jahres . . . 16 — —
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurück-
gegeben; unfrankirte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, J. Radolf
Moses, M. Dukas, H. Schallak,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 2. B., incl. der Stempel-
gebühr: à 30 ct.

Abonnements-Bureaus: In **Mählen** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in **Klausenburg** bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in **Sikris** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kronstadt** bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in **loco**, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 66.

Hermannstadt, Mittwoch den 20. März 1895.

111. Jahrgang.

General-Truppen-Inspectoren.

Der Verlust, welchen die Armee durch das Hinscheiden des Feld-
marschalls Erzherzog Albrecht erlitten hat, ist ein ungeheurer, nicht zu
ermessender, und er wird als solcher voll und ganz empfunden. Die Lücke,
welche er hinterlassen, ist so groß, daß keine einzelne Persönlichkeit der
Armee sie auszufüllen vermag. Und dies nicht allein in Bezug auf die
Umsicht, die geniale Begabung und Arbeitskraft des Entschlafenen, sondern
mehr noch im Hinblick auf seine persönliche Stellung als Mitglied des
Herrscherhauses und auf seine Autorität als Feldherr und Reorganisator des
österreichisch-ungarischen Heeres. Die Frage, wer das militärische Gebe des
Erzherzogs Albrecht als Generalinspector der Armee antreten werde, war
deshalb nicht leicht zu beantworten.

Die Abtug, welche das jüngste Verordnungsblatt für das k. und k.
Heer publicirte, entspricht der schier unüberwindlichen Schwierigkeit, dem
verewigten Sieger von Custoza einen Nachfolger im General-Armee-Ins-
pectorate zu geben.

Dem officiellen Organ des Kriegsministeriums zufolge hat Seine
Majestät mit Entschliebung vom 14. März l. J. angeordnet, daß zur Be-
obachtung eines einheitlichen Ausbildungsvorganges, sowie zur Beurtheilung
der erreichten Ausbildung, der militärischen Brauchbarkeit der Truppen und
ihrer Führer, des Weistes und der Disciplin der Truppen zwei höhere
Generale, und zwar Feldzeugmeister Baron Anton Schönfeld und General
der Cavallerie Prinz Ludwig Windisch-Grätz zu „General-Truppen-Inspectoren“
ernannt werden. Die Aufgabe, der sich Feldmarschall Erzherzog Albrecht
so erfolgreich unterzog, erscheint damit auf zwei hohe Generale vertheilt,
deren Wirkungskreis schon durch diese Zweitheilung beschränkt erscheint,
als es der des ehemaligen General-Armee-Inspectors gewesen ist.

Aber auch abgesehen davon erscheint die Selbstständigkeit der neuen
General-Truppen-Inspectoren wesentlich eingeengt. Zwar sind sie als
Organe der obersten Heeresleitung in persönlicher Beziehung nur dem
obersten Kriegsherrn untergeordnet, aber gleichzeitig unterstehen sie in
dienstlicher Beziehung dem gemeinsamen Kriegsminister, dessen Inspicirungs-
Recht über alle Theile und Zweige des Heeresorganismus durch die General-
Truppen-Inspectoren in keiner Weise beeinträchtigt wird. Diese dienstlichen
Beziehungen zwischen den General-Truppen-Inspectoren und dem gemein-
samen Kriegsministerium werden durch eine eigene Instruction geregelt.

An nächster Stelle des Blattes theilen wir die Verordnung mit, durch
welche der Wirkungskreis der neuen Heeresfunctionäre geregelt wird. Es
geht daraus hervor, welche wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe die
beiden General-Truppen-Inspectoren zu lösen haben. Dieser schwierigen
Aufgabe entsprechend, fiel die Wahl des Monarchen auf zwei Generale,
welche in hohen Vertrauensstellungen durch lange Jahre die ausgezeichnete
Eignung für diese Posten rühmlich bewährt. Feldzeugmeister Baron
Schönfeld, der aus der Wiener-Neustädter Akademie hervorgegangen ist,
hat schon die Feldzüge in Italien als Generalstabchef unter F. J. und
Kolowrat mitgemacht und sich die besondere Zufriedenheit des Erzherzogs
Albrecht erworben. Im dänischen Feldzuge lernte er als Militär-Bevoll-
mächtigter im preussischen Hauptquartier Wesen und Organisation der
preussischen Armee kennen und in Dalmatien warf er den Kuffa in den
Bocche di Cattaro nieder. Mehrere Jahre fungirte er nach dem Tode
des F. J. Freiherrn v. John als Chef des Generalstabes und gelangte,

nachdem er Commandirender in Hermannstadt und dann in Graz
gewesen, schließlich an die Spitze des Corpscommandos in Wien. Feld-
zeugmeister Baron Schönfeld gilt mit Recht als einer der hervorragendsten
Tactiker der österreichisch-ungarischen Armee und als einer ihrer begabtesten
Führer.

Auch der General der Cavallerie Prinz Ludwig Windisch-Grätz, der
seine Laufbahn bei der Marine begann, blickt auf eine rühmliche Ver-
gangenheit im Felde zurück. Er hat die Feldzüge 1848 und 1849 in
Italien, 1849 in Ungarn und 1866 gegen Preußen mitgemacht und die
russischen Armeeverhältnisse im Jahre 1876 kennen gelernt. Er gilt als
einer der thätigsten Reitergenerale der Armee und hat als Corps-
commandant von Bemberg reichlich seine Umsicht und seine Fähigkeiten zu
erproben Gelegenheit gehabt.

Daß der rangälteste und hochbegabte General der Cavallerie, Freiherr
v. Appel, nicht für einen der beiden Inspectorposten designirt wurde, findet
in dem schmeichelhaften Handschreiben des Monarchen an diesen General
seine ungewöhnlich ehrenvolle Erklärung. Freiherr v. Appel ist eben als
Landescommandant von Bosnien und der Herzegovina schwer zu ersetzen.

Somit ist für die Verwaltung des militärischen Erbes des Erzherzogs
Albrecht nach bestem Wissen gesorgt und es bleibt lediglich zu wünschen,
daß die neuen General-Truppen-Inspectoren ihres Amtes mit gleich großem
Erfolge walten mögen, wie es der unsäglichsten Thätigkeit des unsterblichen
General-Armee-Inspectors Feldmarschall Erzherzog Albrecht gegönnt war.

Ueber die Errichtung des Institutes der General-Truppen-Inspectoren
wurde eine eigene Verordnung erlassen, in der es heißt:

Der Kaiser hat angeordnet, daß zur Beobachtung eines einheitlichen
Ausbildungsvorganges, sowie zur Beurtheilung der erreichten Ausbildung,
der militärischen Brauchbarkeit der Truppen und ihrer Führer, dann von
Geist und Disciplin der Truppen höhere Generale als „General-Truppen-
Inspectoren“ bestimmt werden.

Dieselben sind Organe der obersten Heeresleitung und in persönlicher
Beziehung Seiner Majestät unmittelbar untergeordnet. Ihre dienstlichen
Beziehungen zum Kriegsministerium regelt eine Instruction.
Ueber die vorzunehmenden Inspicirungen, welche in allen Perioden
der Truppenausbildung, hauptsächlich aber während der größeren Waffen-
übungen stattfinden, ferner über eventuelle Leitung größerer Schluphmanöver
durch die General-Truppeninspectoren, wird Seine Majestät auf Grund der
programmgemäßen Anträge des Reichskriegsministers oder fallweise die
Allerhöchsten Befehle erlassen.

Die Inspicirungen haben sich auf Alles zu erstrecken, was der erwähnte
Zweck erfordert. Für ihre Vornahme sind die allgemeinen Bestimmungen
der Inspicirungsvorschrift maßgebend.

Das Inspicirungsrecht des Reichskriegsministers über alle Theile und
Zweige im ganzen Heere wird durch die Creirung der General-Truppen-
Inspectoren in keiner Weise beeinträchtigt.

Die General-Truppen-Inspectoren sind zur Hinausgabe von An-
ordnungen in dir etem Verkehr mit den höheren Commanden und Truppen
insoweit berechtigt, als dies zur Vornahme der Inspicirungen erforderlich ist.

Sie haben ihren Wohnsitz in Wien, beziehen die ihrer Charge zu-
kommenden Gehühren, die Functionszulage eines commandirenden Generals
und ein Reisepauschale. Es wird jedem derselben ein Major als Flügel-
Adjutant und ein Oberofficier als Personal-Adjutant dauernd beigegeben.

Den General-Truppen-Inspectoren gebühren im ganzen Bereiche des
Heeres die Ehrenbezeichnungen, wie dem Corpscommandanten in seinem
Territorial-Bereiche.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. März.

Die vereinigten Ausschüsse des Magnatenhauses haben noch
am 29. October v. J. die auf die noch rückständigen zwei kirchenpolitischen
Gesegentwürfe bezüglichen Berichte festgestellt, welche im Plenum des Magnaten-
hauses im Laufe dieser Woche auf die Tagesordnung gelangen. Einer der
Berichte besagt, die vereinigten drei Ausschüsse empfehlen auch dieselben den
Gesegentwurf über die freie Ausübung der Religion im All-
gemeinen zur Annahme; sie halten den ersten Abschnitt unverändert aufrecht,
ebenso den zweiten Abschnitt mit der einen Modification, daß derselbe die
Ueberschrift führe: „Von den künftig anzuerkennenden Confectionen.“ Be-
züglich des dritten Abschnittes heißt es in dem Berichte: „Nachdem aus
dem Gesegentwurf über die Religion der Kinder alle jene Bestimmungen
weggelassen wurden, welche sich auf die religiöse Erziehung der Kinder solcher
Eltern beziehen, die keiner recipirten oder gesetzlich anerkannten Confection
angehören, genügt es nicht mehr, bloß hinsichtlich der außerhalb der recipirten
und gesetzlich anerkannten Confectionen stehenden Personen zu verfügen.
Staatliche und sociale Interessen von Wichtigkeit erheischen es, daß die Geseg-
gebung auch für die sittlich-religiöse Erziehung der Kinder Jener Sorge, und
zwar schon bei dieser Gelegenheit, weil es thätlich auch jetzt in unserem
Vaterlande zahlreiche Staatsangehörige und Ausländer gibt, die außerhalb
der recipirten oder anerkannten Confectionen stehen; die religiöse Erziehung
ihrer Kinder aber ist durch keinerlei gesetzliche Normen gesichert. Diese
Normen können in rationaler Weise nur im dritten Abschnitte Platz finden.
Weil aber der Abschnitt demzufolge mehrere neue Gesegentwürfe umfassen
würde, wäre die Ueberschrift desselben unbedingt abzuändern, und zwar
folgendermaßen: „Gemischte und Schlußbestimmungen.“ In dem anderen
Berichte wird ausgeführt, daß die vereinigten Ausschüsse den Gesegentwurf
über die israelitische Religion neuerlich in Verhandlung gezogen
haben und im Allgemeinen wie in den Details abermals zur Annahme
empfehlen, jedoch an dem Antrage festhalten, daß nach dem §. 3 der folgende
neue Paragraph aufgenommen werde: „Seelsorger (Rabbi) und Kirchen-
vorstand kann nur ein solcher Angehöriger der israelitischen Confection sein,
welder ungarischer Staatsbürger ist und seine Befähigung in Ungarn
erlangt hat.“

Die österreichische Regierung hat dem Subcomité des Wahlreform-
Ausschusses einen neuen Vorschlag über die israelitische Wahlreform
unterbreitet, der gegenwärtig die Grundlage der Beratungen bildet und
Aussicht auf Annahme haben soll. Ueber den Inhalt der Propositionen
der Regierung theilt die „N. Fr. Pr.“ mit: 1. Das bestehende, auf der
Interessenvertretung aufgebaute Wahlsystem wird aufrechterhalten und zu
den bestehenden vier Wählerklassen: Großgrundbesitz, Handelskammer, Stadt-
und Landgemeinden, tritt eine fünfte Wählerklasse der neuen Wähler-
berechtigten hinzu. — 2. Diese Wählerklasse besteht jedoch aus zwei Wäh-
lörpern, von denen jeder für sich wählt. — 3. Dem ersten dieser Wäh-
lörper gehören alle Wähler an, welche eine directe Steuer zahlen und nicht
schon nach dem bestehenden Gesetze einer der vier ersten Wählerklassen an-
gehören, also im Allgemeinen diejenigen, welche eine directe Steuer zahlen,
die weniger als fünf Gulden beträgt. — 4. Dem zweiten Wählerkörper
gehören an die qualifizirten Industrie-Arbeiter, insbesondere die Mit-
glieder der Krankencassen, und dann die übrigen, keine directen Steuern
zahlenden Personen, welchen etwa außerdem noch das Wahlrecht ertheilt
werden soll. — 5. Auf jeden Wählerkörper der neuen Wählerklasse zusammen
sollen ungefähr 70 neue Mandate entfallen, um welche die Gesamtzahl
der Abgeordneten zu vermehren ist. — 6. Die Regierung wird für die neue
Wählerklasse eine Wahlkreiseinteilung ausarbeiten, derartig, daß in jedem
Wahlkreis immer die beiden genannten Wählerkörper und in keinem derselben
nur ein Wählerkörper wählen wird. — Nachdem seit der Einbringung dieses
Vorschlages über ein günstiges Fortschreiten der Arbeiten des Subcomités
andauernd berichtet wird, muß angenommen werden, daß das vorstehend

Feuilleton.

Ein Familiengeheimniß.

Von Adolf Streckfuß.

(31. Fortsetzung.)

Am folgenden Tage erschien an allen Anschlagtaulen Berlins ein
riefiges Blacat mit der in großen Buchstaben gedruckten Ueberschrift „Ber-
lorener Brief“. Der Berliner wurde sehr dringend und unter Verheißung
bedeutender Belohnung eingeladen, seine Adresse unter S. 117 in der Ex-
pedition der „Vossischen Zeitung“ abzugeben. Natürlich blieb die Aufforderung
erfolglos, und dies scheint meinen Herrn Schwager bewegt zu haben, ichlenig
nach Tiro! abzureisen. Offenbar fürchtet er, daß von dort her ihm
Unheil drohe.

Auch über die Art, wie er zu dem verlorenen Brief gekommen ist,
sind wir jetzt aufgeklärt. Der junge Herr Labich, der Schreiber des
Zurückgebliebenen Briefes, hat sich freiwillig bei meinem Schwager, dem Obersten,
gemeldet und ist von diesem zu mir geschickt worden. Er hat mir reuenvoll,
wahrscheinlich durch die schlechte Behandlung, die er von dem hochmüthigen
Herrn Geheimrath erfahren hat, ergrimmigt, mitgetheilt, daß er selbst den
verlorenen Brief in der Friedrichstraße gefunden habe. Die Adresse: „An
den Obersten, Freiherrn von Utten“ habe ihn neugierig gemacht und da
der Brief nicht verschlossen gewesen sei, habe er der Lust, ihn zu lesen, nicht
widerstehen können. Aus dem Inhalt des Briefes sei ihm klar geworden,
daß dieser für seinen Principal, den Zurückerath Befehls, den Geschäftsführer
des Geheimraths von Utten, gewiß von höchster Wichtigkeit sei, er habe
deshalb den Brief dem Zurückerath übergeben und sei dann damit betraut
worden, die in der Expedition der Vossischen Zeitung einlaufenden Adressen
in Empfang zu nehmen, er habe aber trotz mehrfacher Anträge nur eine
Adresse S. 117 (also die unsrige) erhalten.

Sie sehen, lieber Herr Wiebe, das Dunkel lichtet sich nach allen Seiten
hin, und ich bin überzeugt, wir werden dank Ihrer Thätigkeit bald ganz
klar sehen. Ich verlasse mich ganz auf Sie und folge unbedingt Ihrer
Anweisung, auch mein Schwager Emil, der Ihnen danken und Sie grüßen
läßt, ist dazu bereit. Sobald Sie telegraphiren, kommen wir Beide sofort
nach Dorf Treuenfeld, unsere Koffer stehen zur Abreise gepackt bereit, ver-
fügen Sie also über uns.

Ihre freundschaftlich ergebener

Leopold von Wredner.

XII.

Erziehungsergebnisse.

Ein Sturm war im Anzuge. Die Geheimrätin sah, eine Stickerin in
der Hand, aber ohne zu arbeiten, in der tiefen Fensternische des früheren
Treuenfelders Ritterstalles; neben ihr, den einen Arm auf die Lehne des
Sessels ihrer Mutter gestützt, stand Eugenie; ihre Wangen glühten, ihr
Auge blickte in heftiger Aufregung, die eine herabhängende Hand war fest zu-
sammengebaldt, die andere umschloß krampfhaft den Löwenkopf des Utten'schen
Wappens, der in kunstvoller Holzschneiderei die Sessellehne krönte. Der Ge-
heimrath ging mit dröhnenden Schritten in dem weiten Saale auf und nieder;
er blieb endlich vor seiner Tochter stehen, und indem er sie scharf und
sichend anblickte, sagte er fest: „Es muß klar werden zwischen uns,
Eugenie. Ich dulde es nicht länger, daß Du mit diesem jungen Manne
so vertraulich verkehrst. Du leugnest es gar nicht, daß Du ihn seit fast
vier Wochen, die wir nun in Treuenfeld sind, täglich siehst — — —“

„Wie allein, stets in Gesellschaft des Herrn Wiebe!“
„Ich weiß es. Der alte Herr könnte auch etwas Besseres thun, ich
werde auch ihm das Schloß verbieten müssen. Ich begreife Dich nicht.
Du bist oft genug Begün von der brutalen Ungezogenheit dieses Herrn
Utten gegen Deine Eltern gewesen, und dennoch verkehrst Du so vertraulich
mit ihm.“

„Er ist mein Lebensretter!“

„Deshalb bin auch ich ihm so freundlich wie möglich entgegengekommen,
bis er selbst es mir unmöglich gemacht hat, ihn weiter zu empfangen. Er
hat die ihm entgegengestreckte Hand stolz und hart zurückgestoßen. Du
entwürdigst mich und Dich selbst durch Deine Vertraulichkeit mit diesem
Menschen.“

„Vater!“

„Dies Verhältniß muß ein Ende nehmen, ich dulde es nicht länger.
Du bist es mir und Deinem eigenen Kufe schuldig, zu gehorchen. Oder
hast Du etwa gar die Absicht, diesen obskuren Herrn Utten zu meinem
Schwiegerjohn zu machen? Glaubst Du, daß ich eine solche Mißheirat zugeben
werde, daß ich Lust habe, der Schwiegervater eines Bauers zu werden?“

„Ich kenne die Pflichten, welche ich Dir und meinen Vorfahren
schulde,“ entgegnete Eugenie fest; eine dunkle Röthe flammte auf ihren
Wangen auf, als sie fortfuhr: „Herr Utten hat nie ein Wort gesprochen,
welches darauf, daß er sich um meine Hand bewerben wolle, gedeutet werden
könnte, hätte er es, dann würde ich nicht vergessen, daß ich die Tochter
unseres alten Geschlechtes bin, und daß ich nicht allein mein Herz fragen
darf, wenn ich einen Gatten wähle. Du darfst vollkommen ruhig sein,
Vater, die Frein Eugenie von Utten wird niemals einem Bürgerlichen ihr
Jawort geben.“

„Dann aber erwecke auch einem Bürgerlichen nicht Hoffnungen, welche
er nicht hegen darf,“ entgegnete die Geheimrätin, welche bisher an dem
Gespräch keinen Theil genommen hatte.

„Du hast Recht, meine liebe, einzige Mama,“ sagte Eugenie, ihre
Mutter umarmend. „Ich bin zwar überzeugt, daß Herr Utten gar nicht
daran denkt, mir seine Hand bieten zu wollen, — er ist wohl gütig und
freundlich gegen mich, aber er behandelt mich fast noch wie ein Kind,
trotzdem will ich Deinem Wunsche und dem des Vaters folgen. Die schönen
Spaziergänge sollen aufhören, ich werde Herrn Utten künftig nur in Deiner
Begleitung, wenn er einen Besuch in Treuenfeld macht, sehen!“

„Das heißt, wie meine Tochter gesprochen!“ sagte der Geheimrath,
indem er Eugenie auf die Stirn küßte. „Ich verlange nicht von Dir, daß
Du Herrn Utten ganz vermeiden sollst, aber — — —“ (Fortsetzung folgt.)

der ungarischen
Zone
XII.
XIII.
XIII.
XIII.
X.
XII.
VIII.
IV.
III.
VII.
II.
XII.
XI.
XIII.
XII.
VI.
X.
VI.
XII.
XII.
XI.
XIII.
ph“
ph),
4,
en in rother,
be.
in,
se 7.
tion
ek,
Art
ndischen
ations-
gen.
besondere
ng und
nungen
1895, 68
caffen-
4.316.
Leichen-Aufnahmen.

stimmte Project die Zustimmung aller im Subcomité vertretenen Parteien wenigstens grundsätzlich erhalten wird.

Das Interesse an den Verhandlungen des preussischen Staatsrathes wird stark beeinträchtigt durch die Thatsache, daß sich das Centrum des Abgeordnetenhauses nunmehr gegen den Brodmonopolplan des Grafen König entschieden hat.

Im Staatsrath selbst, wo Graf König berufen war, seinen Antrag persönlich zu vertreten, begegnet der Letztere dem entschiedensten Widerspruch von Seite der bewährtesten Conservativen, die dem Monopolisirungsplan die Durchführbarkeit vollends abspredhen.

In der französischen Deputirtenkammer unternahmen die Radicalet einen Vorstoß gegen den Senat, indem dieselben die Verweigerung der in's Budget eingestellten Credits für die Auslagen dieser hohen Körperschaft beantragten.

Die gemäßigten Gruppen der Kammer beobachteten mit wachsendem Unwillen, wie Herr Ribot mit den Radicalet liebäugelt und sich ihnen thut. Sie hatten durch ihre ablehnende Haltung Herrn Bourgeois die Bildung eines radicalen Cabinets unmöglich gemacht.

Englische Schauererzählungen aus Armenien.

Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht seit einigen Tagen Schauererzählungen über die armenischen Greuel, welche ihm sein Correspondent angeblich aus Ruß via Kars sendet.

Nach diesen Erfahrungen, die mir nicht die Ueberzeugung eines „fair play“ seitens der hiesigen Armenier und ihrer Freunde beibrachten, habe ich geglaubt, umsoweniger die armenische Frage vorläufig journalistisch behandeln zu sollen, als eine Untersuchungscommission eingesetzt ist und deren Resultate abzuwarten sind.

Ich fordere Sie auf, das Original des fraglichen Telegramms drei unabhängigen Experten in meine Gegenwart auszuwählen, von denen der Eine von Ihnen, der Andere von mir, und der Dritte vom auswärtigen Amt ernannt werden soll.

Syrien und anderen Theilen des ottomanischen Reiches. Es wird Alles gethan, um einen Racen- und Glaubenskrieg in der Türkei anzufachen und eine fremde Invasion in das Land herbeizuführen, welche den britischen Interessen sehr nachtheilig werden könnte.

Wir haben geglaubt, den Brief des Abgeordneten für Sheffield um so eher mittheilen zu sollen, als er den Punct auf das i fest und die armenische Frage in das rechte Licht stellt.

Stimmen aus dem Publicum.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme am Begräbniß meines mir unvergeßlichen Gatten Adolf Better, Fleischhauermeister, sowie für die vielen und schönen Kranzsendungen und ehrenvolle Beweise seitens der Herren Fleischhauermeister sagt Allen tiefgefühlten innigsten Dank

die trauernde Witwe Maria Better.

Hermannstadt, am 19. März 1895.

Danksagung.

Die hier garnisirenden Herren k. und l. Officiere und Militär-Beamten haben fünfzig Gulden — als die Hälfte des anlässlich des Ablebens Seiner k. und l. Hoheit des Erzherzogs Albrecht gesammelten Betrages von 100 fl. — der hiesigen Anstalt der Krankenpflegenden kath. Franziskaner-Schwestern gütigst übermitteln, für welche mildthätige Spende ich mich verpflichtet fühle, auch auf diesem Wege tiefempfundnen Dank auszusprechen.

Hermannstadt, am 18. März 1895.

Mater Patronella,

Oberin des Klosters der Franziskanerinnen.

Siebenbürgisch-deutscher Sängerbund.

Der Bundesauschuß des Siebenbürgisch-deutschen Sängerbundes bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß zum Wahlproceß dieses Bundes der Spruch:

„Der Muttersprache treu,
Im deutschen Liebe frei —
So sühnen wir ein neues Band
Um unser liebes Sachjenland.“

gewählt worden ist. Der Spruch ist ohne Veräußerung des Namens des Verfassers unter dem Poststempel Kronstadt eingesendet worden.

Wichtigst hiemit ladet der gefertigte Bundesauschuß nunmehr alle des Tonjahres künftigen Mitglieder und Freunde des Bundes aus dem ganzen Umkreise der Stämme- und Volksgenossen ein, sich an dem eröffneten Wettbewerbe zur Vertonung obigen Spruches zu betheiligen.

Die Einsendung ist mit einem Motto oder einer Chiffre zu versehen und der Name des Einsenders ist ebenso bezeichneten geschlossenen Couvert beizufügen. Die Einsendungen müssen bis spätestens 15. Mai an die Adresse des gefertigten Bundesauschusses gemacht werden.

Hermannstadt, den 16. März 1895.

Der Ausschuß des Männerchor „Germania“ als Bundesauschuß des siebenbürgisch-deutschen Sängerbundes.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. März.

(Vorlesungen.) Der Professoren-Körper des Hermannstädter k. ung. Staats-Obergymnasiums veranstaltete aus Anlaß des taufendjährigen Bestandes Ungarns einen acht Abende umfassenden Cyclus von Vorlesungen, welche im großen Saale des Comitathauses abgehalten werden und jedesmal um 7 Uhr Abends beginnen.

(Eislauf-Verein.) Jene p. t. Vereinsmitglieder, welche die Schlittschuhe dem Vereine zur Aufbewahrung übergeben haben, werden ersucht, die Schlittschuhe an den Tagen vom 20. bis 23. dieses Monats in der Zeit von 8 bis 1 Mittags oder von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, gegen Abgabe der Schlittschuh-Aufbewahrungskarte wieder in Empfang nehmen zu wollen.

(Eine abgebrannte Kirche.) In Falu-Bustyahaza (Marmaros Comitath) hat dieser Tage ein Brand die alte griechisch-kath. Kirche sammt der inneren Einrichtung eingeäschert.

(Ein irrjänniger Geistlicher.) Der Pinka-Windhener Pfarrer Ambrosius Lömbör ist — wie „R. E.“ meldet — dieser Tage irrjännig geworden.

(Religion.) In der am 15. d. erscheinenden Nummer des Amtsblattes wird folgendes verlautbart: Der kbn. ungarische Minister für Cultus und Unterricht hat die 16-jährigen Schüler der staatlichen Bürgerschule in Kaschau Franz Buzsáki, Béla Rémetsh und Koloman Winkler,

und zwar die zwei Erstgenannten wegen Einbrechens und Diebstahls, den Letzteren wegen moralischer Verderbtheit und Unzucht von sämtlichen Bürger- und Mittelschulen des Landes ausgeschlossen.

(Eine schier unglaubliche Geschichte) wird aus Totsbangebene gemeldet. Die Gattin des dortigen Insassen Georg Szrnka unterhielt mit einem Manne Namens Adam Bijaal ein Liebesverhältnis. Sie verließ das Haus ihres Gatten und führte mit Bijaal gemeinsamen Haushalt.

(Rehabilitirung nach dem Tode.) Es wurde gemeldet, daß die Lehrerin Katharina Petrovics in der Gemeinde Petrovohello um die Mitte des vorigen Monats in ihrer Wohnung todt aufgefunden wurde.

(Liebesdrama.) Am 15. d. in den Vormittagsstunden spielte sich in einem Hause in der Hauptgasse Kaschau's ein Liebesdrama ab. Die Helden des Dramas kämpften gegenwärtig mit dem Tode.

(Nordbersturz und Selbstmord.) Man schreibt aus Gran: Der Rutscher Michael Recki, der in die Frau des Tafeldeckers im Seminarium, Poloczky, verliebt war, gab auf die Benannte zwei Revolverkugeln ab, wodurch sie lebensgefährlich verletzt wurde.

(Ein neuer Hochdampfer.) Der von der Firma Caird und Compagnie für Ausrüstung des Oesterreichischen Lloyd gebaute Dampfer „Cleopatra“ ist am 15. d. in Greenock glücklich vom Stapel gelaufen.

(Eine rührende Scene) spielte sich kürzlich in Wien im Palais Erzherzog Albrecht ab. Die einzige Tochter weiland des Erzherzogs Albrecht, Herzogin Maria Theresia von Württemberg, erschien im erzherzoglich Albrecht'schen Palais, um noch einmal das Schlaf- und Arbeitszimmer ihres bewegten Vaters in Augenschein zu nehmen.

(Antiquitätendiebstahl im Hause des Grafen Bodzicki.) Aus Wien wird geschrieben: Im August vorigen Jahres starb, wie erinnerlich, auf einer Reise von Paris nach Ostende der Gouverneur der Länderbank, Geheimrath Graf Ludwig Bodzicki.

(Auf der Bahn.) Auf der Bahn in einem Wenzel'schen Zug der Zugdiener eilten Schminen von der Thiere in hungarischen Löwen stellte eine Taz erwürgte Hyäne colossale Löwen Bestien heran.

(Auf der Bahn.) Auf der Bahn in einem Wenzel'schen Zug der Zugdiener eilten Schminen von der Thiere in hungarischen Löwen stellte eine Taz erwürgte Hyäne colossale Löwen Bestien heran.

Diebstahl, den von sämtlichen

aus Lotban-Georg Szarka

des Verhältniß

„Rechtsbeistand“

daar mit einem

urde gemeldet,

etrovobello

bt aufgefunden

und in einem

us Scham über

ich daß sie mit

daß dieser die

der von der

Die ist einer der honnetesten und renomirtesten Kaufleute Wiens auf seinem Gebiete. Er hat das Stück selbstverständlich im besten Glauben erworben.

— (Ein Opfer der Schauderromane.) Aus Wien wird berichtet: Der siebzehnjährige Schneidelerhrling Anton Czernoch hat am 16. d. Abends seine Geliebte, die aus Ando im Bieleburger Comitatz gebürtige, vierundzwanzigjährige Köchin Marie Malowiz erschossen und dann sich selbst mittelst einer Revolverkugel entleibt.

— (Die Wahrheit des Weines.) Die „Wiener Allg. Ztg.“ erzählt die folgende sensationelle Geschichte: Die Herren der Diplomatie genießen in den fremden Staaten gar manche Beneficien; sie erfreuen sich des ausgiebigsten Schutzes, ihr Haus wird als Territorium des Landes, dem sie angehören, betrachtet und sie sind von allen Lasten befreit.

— (Ein braver Junge.) Aus Paris, 12. d., schreibt man: Gestern Nachmittags spielten mehrere Kinder am Ufer des Canals d'Orsay auf dem Seinstadion, als ein fünfjähriger Knabe durch Zufall von einem anderen gestoßen wurde und zu Fall kam.

— (Ueberfälle in Redactionen.) Man berichtet vom 16. d. aus Madrid: Eine Gruppe von 300 Offizieren überfiel in der verfloffenen Nacht die Bureau des Journals „Globo“, wobei der Director und zwei Redacteurs des Blattes verwundet wurden.

— (Ein einbeiniger General.) Man schreibt aus Madrid: Bei den Feldmanövern, die im letzten Herbst in Catalonien stattfanden, fiel der General Rendos vom Pferde und brach das linke Bein.

— (75 Millionen Mitgift.) Am 4. d. M. hat in Newyork die Trauung der Miss Anna Gould, einer Tochter des weltbekanntesten amerikanischen Eisenbahnkönigs Gould, mit dem Grafen de Castellana, dem Sprossen eines uralten französischen Adelsgeschlechtes, stattgefunden.

— (Die Goldsucher.) Man meldet aus London: Sieben Goldsucher, die hundert Meilen von Coolgardie in Westaustralien ein ungewöhnlich großes und reiches Goldquarzager entdeckt und dessen Ausbeute begonnen hatten, wurden auf der Rückkehr nach Coolgardie unter der Anklage des Mordes verhaftet.

— (Wilde Passagiere.) Aus Lemberg, 16. d., wird gemeldet: Auf der Bahnstation Karawusla ereignete sich eine schauerliche Kampfszene in einem Menageriewagon, welcher mit einem Güterzuge befördert wurde.

— (Stürme im adriatischen Meer.) Längs der gesamten Küste des adriatischen Meeres wüthete am 14. und 15. d. Nacht ein heftiger Sturm, der an verschiedenen Stellen mächtige Wellen landeinwärts trieb, wodurch großer Schaden verursacht und mehrfach Menschenleben vernichtet wurden.

— (Ein Familiendrama.) Im Osten Berlins spielte sich am 15. d. abermals ein Familiendrama ab. Der Rohrflecker Schreffer tödtete in seiner Wohnung in der Balladenstraße seine Frau mit Argtrieben und erhängte sich dann selbst.

— (Was für ein Sommer wird auf den strengen Winter folgen?) Diese Frage, die in diesen Tagen wohl schon viele Leute gestellt haben werden, hat ein Mitarbeiter der „Reform“, an Professor F. Vincent, einen der hervorragendsten Meteorologen am königlichen Observatorium von Brüssel, gerichtet und darauf folgende Antwort erhalten:

— (Ein inbeiniger General.) Man schreibt aus Madrid: Bei den Feldmanövern, die im letzten Herbst in Catalonien stattfanden, fiel der General Rendos vom Pferde und brach das linke Bein.

— (75 Millionen Mitgift.) Am 4. d. M. hat in Newyork die Trauung der Miss Anna Gould, einer Tochter des weltbekanntesten amerikanischen Eisenbahnkönigs Gould, mit dem Grafen de Castellana, dem Sprossen eines uralten französischen Adelsgeschlechtes, stattgefunden.

— (Die Goldsucher.) Man meldet aus London: Sieben Goldsucher, die hundert Meilen von Coolgardie in Westaustralien ein ungewöhnlich großes und reiches Goldquarzager entdeckt und dessen Ausbeute begonnen hatten, wurden auf der Rückkehr nach Coolgardie unter der Anklage des Mordes verhaftet.

— (Wilde Passagiere.) Aus Lemberg, 16. d., wird gemeldet: Auf der Bahnstation Karawusla ereignete sich eine schauerliche Kampfszene in einem Menageriewagon, welcher mit einem Güterzuge befördert wurde.

— (Ein Opfer der Schauderromane.) Aus Wien wird berichtet: Der siebzehnjährige Schneidelerhrling Anton Czernoch hat am 16. d. Abends seine Geliebte, die aus Ando im Bieleburger Comitatz gebürtige, vierundzwanzigjährige Köchin Marie Malowiz erschossen und dann sich selbst mittelst einer Revolverkugel entleibt.

— (Die Wahrheit des Weines.) Die „Wiener Allg. Ztg.“ erzählt die folgende sensationelle Geschichte: Die Herren der Diplomatie genießen in den fremden Staaten gar manche Beneficien; sie erfreuen sich des ausgiebigsten Schutzes, ihr Haus wird als Territorium des Landes, dem sie angehören, betrachtet und sie sind von allen Lasten befreit.

— (Ein braver Junge.) Aus Paris, 12. d., schreibt man: Gestern Nachmittags spielten mehrere Kinder am Ufer des Canals d'Orsay auf dem Seinstadion, als ein fünfjähriger Knabe durch Zufall von einem anderen gestoßen wurde und zu Fall kam.

auszutauschen und niemals einen anderen Griffel zu benötigen, als Deinen eigenen? — „Ja, Herr Lehrer!“ — „Bist Du damit einverstanden, daß wöchentlich einmal Deine Bücher mit Schwefel ausgeräuchert und Deine Kleider mit Chloralkali besprengt werden?“ — „Ja, Herr Lehrer!“ — „Ganz, Du besitzst Alles, was die moderne Hygiene verlangt. Jetzt kannst Du über jenen Draht steigen, einen isolirten Aluminiumstift einnehmen und anfangen, Deine Rechenexempel zu machen.“

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 19. März.

Anton Barabys gestern hier zur Erstaufführung gebrachtes dreiactiges historisches Drama „Charitas“ behandelt jene Episode aus der Regierungszeit Labiasius des Helligen, in deren Verlauf dieser die Empörung des Gegenkönigs Salomon endgiltig bewältigt.

Im Allgemeinen konnte die Aufführung befriedigen. Aus der Reihe der Eingeweihten ragten die Damen Wilma Nagy (Königin-Witwe) und Olga Joltan (Charitas) vortrefflich hervor.

Von den anderen Darstellern behaupteten sich in Ehren die Herren Artoji als Opos und Kompolthy als König Labiasius, dann Fräulein Sabasi als Soppie.

Original-Telegramme.

Budapest, 19. März. Der Centralausschuß des 1848-er Honvédvereins beschloß einhellig, an dem Trauerzug für Kossuth nicht theilzunehmen, mit der Begründung, daß eine würdige Trauerfeier in der Kirche und nicht auf der Straße ihren Platz habe; die alten Honvéds dürfen sich weder zu Parteizwecken, noch zu kombindirten Aufzügen gebrauchen lassen.

Bregburg, 19. März. Auf Ersuchen der Neutraer Behörden sind abermals 2 Compagnien Militär dahin abgegangen.

Madrid, 19. März. Die Erregung der Officiere gegen die Presse dauert fort. (Siehe Tagesnachrichten: „Ueberfälle in Redactionen“.)

New-York, 19. März. Ein spanisches Kanonenboot fuhr gegen einen amerikanischen Schooner an, welcher sank; 16 Mann sind umgekommen.

Marktblätter.

Hermannstadt, 19. März. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 5.80, mittlerer fl. 5.50, mindester fl. 5.20, Halbrucht, bester, fl. 4.90, mittlerer fl. 4.60, mindester fl. 4.30, Korn, bester fl. 3.80, mittlerer fl. 3.60, mindester fl. 3.40, Gerste, bester fl. 4.80, mittlerer fl. 4.60, mindester fl. 4.50, Hafer, bester fl. 3.00, mittlerer fl. 2.80, mindester fl. 2.40, Ankerung fl. 4.80, Erdäpfel fl. 1.60, Wehl Nr. 0 per 100 Kilo fl. 14.00, Wehl Nr. 1 fl. 13.00, Wehl Nr. 3 fl. 12.00, Wehl Nr. 5 fl. 10.00, Erbsen, per Liter 14 kr., Binsen 16 kr., Fischen 10 kr., Hirse 12 kr., Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 3.20, ungebundenes fl. 3.00, Brennbolz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.25, weiches fl. 2.20, Rerzen, per Kilo 46 kr., Seife 30 kr., Rindfleisch 50-60 kr., Rindfleisch minderer Qualität 40-50 kr.

Fremden-Liste

vom 19. März.

Hotel Neutriver. Bela Corobiz, Privatier, von Klausenburg; Julius Beres, Advocat, von Kronstadt; Stefan Kell, Kaufmann, von Budapest; 2. Schweighardt, Josef Mayer, Kaufmann, von Wien.

Hotel Welter. Gamsca, Explicier, von Koloman; Roth, Ingenieur, von Mediasch; Philipp, Barrer, von Stenborf; Ikon, Postbeamter, von Debau; Berges, Kaufmann, von Arpas; Ed. Jung, Kaufmann, von Wien; Pal, Kaufmann, von Klausenburg.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: Peter Deak.

Heute Mittwoch den 20. März 1894:

Abonnements-Vorstellung Nr. 5. Ungerader Tag. Az ember tragédiája. — Die Tragödie des Menschen.

Tragödie in 12 Bildern von Emericz Madach. Für die Bühne bearbeitet von Eduard Paulay. — Musik von Julius Erkel.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 18. März.

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, Currency/Instrument, Price. Includes items like 4% ung. Gold-Rente, 4% Deferr. Gold-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 18. März.

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, Currency/Instrument, Price. Includes items like 4% ung. Gold-Rente, 1360-er Rente, etc.

